

Abend-



Zeitung.

Neun und zwanzigster Jahrgang.

79.

Donnerstag, am 10. Juli 1843.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Die Karlowitzer Fehde im Jahre 1558.

Historische Skizze von Theodor Baumann.

*in Dresden* 1.

Im Schlosse zu Stolpen herrschte tiefe Trauer; dennoch standen die schwarz behangenen Wände, ja selbst die dunkeln Trauerkleider der Bewohner im grellen Widerspruche mit den Gesichtern der Leidtragenden; auf letzteren konnte auch der eifrigste Forscher keine Spur inniger Theilnahme finden.

Die äußere Trauer galt dem Hinscheiden des Bischofs von Meissen, Nicolaus II., aus dem Geschlechte der Karlowitz.

Diese irdische Stellung des Todten erklärt uns einigermaßen den Mangel derjenigen Gefühle, welche auch im Hause des sterbenden Bettlers zu finden sind. — Der katholische Priester ist nur durch Rom mit der Welt verbunden, andere Bande darf er nicht kennen, nicht knüpfen. — Der protestan-

tische Geistliche dagegen ist durch Gattin und Kinder in einen Familienkreis gezogen, durch welchen er alle die kleineren und größeren Leiden, die größeren und kleineren Freuden kennen lernt, welche das Lebensglück antasten oder begründen und erhöhen. Er ist einheimischer in der menschlichen Brust, ohne dem Geiste ferner zu stehen. Er kann mitfühlen und trösten, er kann sich mitfreuen, wenn Noth oder Glück in die Hütten seiner Gemeinde eindringen. Deshalb glaube man aber nicht, daß der durch Nichts an das Irdische gebundene katholische Geistliche dem Jenseits besser vorarbeiten, die Gemüther mehr für das künftige Sein kräftigen könne, als der protestantische Seelsorger. In allen diesen geistigen und geistlichen Sachen wird der evangelische Lehrer dem katholischen stets würdig zur Seite stehen; in irdischen Angelegenheiten aber wird er durch Rath und That auf die ihm anvertraute Heerde wirken, denn er kennt ja diese Erden sorgen, diese Prüfungen aus eigener Erfahrung, er muß sich ihrer ja selbst zu erwehren suchen. — Das Krankenlager des protestantischen Geistlichen ist in der